

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 60.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 24. Mai 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Die Gauvorsteherkonferenz.

II.

Die Gauvorsteherkonferenz hat dann des weitern zu denjenigen Punkten im Tarife eine erschöpfende Stellung genommen, welche die materielle Lage der Gehilfen berühren und soll auch in diesen Punkten eine Verbesserung herbeigeführt werden. Wir wollen sie und die ihnen von der Konferenz widerfahrne Behandlung hier kurz skizzieren.

Da ist es zunächst die Frage des Staffeltarifes, zu dem eine größere Anzahl Anträge vorlag. Im allgemeinen herrscht wohl bei der Kollegenschaft die Meinung, daß die Staffeltung im Tarife überhaupt zu beseitigen sei. Bei dem Maße von geistiger und technischer Anforderung, das heute an den Buchdrucker gestellt wird, sollte nach vier Lehrjahren ein Gehilfe das Anrecht auf das volle Minimum besitzen. Ist doch der Staffeltarif seinerzeit gewissermaßen nur als Äquivalent der rheinisch-westfälischen Prinzipalität für ihren Eintritt in die deutsche Tarifgemeinschaft zugestanden worden und lediglich als Uebergangsstadium gedacht gewesen. Die entsprechenden Beschlüsse der Konferenz hielten die Kollegenschaft befriedigen.

In engem Zusammenhange mit dem Staffeltarife stehen die Ausnahmestimmungen (§ 32 des Tarifes). Diese Bestimmungen werden im allgemeinen im Laufe der Zeit immer unhaltbarer, weil der Zweck, den Lohn zwischen den Verhältnissen in den größeren und den ganz kleinen Städten auszugleichen, nicht mehr zu erreichen ist. Die frühere Erscheinung, daß in den Kleinstädten weit billigere Lebensmittelpreise als in den größeren Städten anzutreffen waren, ist nicht zuletzt dank der famosen Wirtschaftspolitik unsrer weisen Regierung völlig verschwunden. Hierin ist eine totale Verschiebung eingetreten, so daß nicht selten zu konstatieren ist, wie in kleineren Städten ebenso teure, wenn nicht noch teurere Verhältnisse als in den Großstädten anzutreffen sind. Ein Blick auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet lehrt uns das zur Gewissheit. Durch die immer größere Ausdehnung der Verkehrseinrichtungen in Verbindung mit der stetig steigenden Bevölkerungszunahme (in den letzten fünf Jahren um mehr als sechs Millionen) tritt eine gewisse Verschiebung oder Dezentralisation ein, wie wir dies gewerblich auch daran beobachten können, wie immer mehr die Verlegung von Druckereien aus der Großstadt in Provinzstädte erfolgt, und andererseits können wir konstatieren, daß die Druckereien unsrer Kleinstädte sich einer ganz respektablen Entwicklung erfreuen können. Und wenn dann weiter festgestellt werden kann, wie eine größere Anzahl sehr bedeutender Druckereien in kleinen Orten die Ausnahme in § 32 für sich in Anspruch nehmen, so ist es erklärlich, daß die Gehilfenschaft mit diesem Notbehelfe aus dem Tarife von 1896 aufzuräumen entschlossen ist. Inwieweit jedoch in Einzelfällen hier noch Ausnahmen zulässig sein können, auch im Interesse der Gehilfen, wird später noch zu untersuchen sein. Allerdings dort, wo augenscheinliche Mißverhältnisse schon seit langem bestehen, hätten unsere Kollegen es in der Hand gehabt, die tariflichen Rechte zur Kündigung der Ausnahmestimmungen in Bewegung zu setzen.

Die brennende Frage der Sozialzuschläge beschäftigte die Konferenz aufs Lebhafteste und wird das Resultat der Erörterung, nach welchem in der Sozialzuschlagsfrage neue Wege beschritten werden sollen, hoffentlich auch Würdigung bei der Prinzipalvertretung finden.

Bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit soll mit einem derartigen Verlangen an die Prinzipalität herantreten werden. Die neuzeitige Entwicklung des Buchdruckgewerbes und die in ihm allgemein vorherrschende Arbeitsweise bedingt eine so frühzeitige Erschöpfung der menschlichen Arbeitskraft, daß entsprechende Gegenmaßregeln durch eine Verkürzung der Arbeitszeit ergriffen werden müssen. Und das um so mehr, als sich leider oftmals Ueberstunden nicht vermeiden lassen, was das Bild dann desto krasser gestaltet. Es läßt sich dann kein anderer Ausweg finden, als die Arbeitszeit allgemein zu verkürzen.

Das vielumstrittene Kapitel der Lehrlingskassa fand im Sinne der Gesamtgehilfenschaft die gebührende Behandlung. Vor allem wurde gewünscht, daß die Lehrlingsziffer nach oben eine bestimmte Begrenzung finden müsse, da im Verhältnisse die kleineren Geschäfte weniger gut daran wären als die großen. Da die Lehrlingsfrage auch in dem vorgelegten allgemeinen Vertragsentwurfe eine nicht unwichtige Rolle spielt, muß von einer weitem Erörterung Abstand genommen werden.

In der Frage der Arbeitsnachweise sah die Konferenz nach eingehender Erwägung vorderhand von dem Verlangen nach der puren Obligatorischmachung ab, jedoch soll mehr als bisher eine ausgedehntere Benutzung der paritätischen Arbeitsnachweise veranlaßt werden. Die hierfür geltend gemachten Gründe und Pläne werden nach beiden Seiten die Zustimmung der Gehilfenschaft finden. Festgehalten muß aber unter allen Umständen werden, daß es nicht die Absicht der Konferenz ist, damit sagen zu wollen, die Kollegen möchten für fragwürdige Minimumbedingungen von einem Ende des Reiches zum andern pilgern, oft sich und den Verband schädigend.

Bezüglich der Ueberstunden, die eine im allgemeinen durch nichts zu rechtfertigende Arbeitszeitverlängerung an Stelle der erprobten Arbeitszeitverkürzung bedeutet, wurden von allen Seiten und fast aus allen Gauen die lebhaftesten Klagen laut, und die gestellten Anträge bewiesen auch, wie die Ueberstunden am Marke der Gehilfenschaft zehren, sie in der Erreichung eines höheren tariflichen Lohnes lähmen und das Interesse an der Organisation ersticken. Dabei ist die Beobachtung zu machen, daß neben den Ueberstunden in vielen Druckereien auch noch Doppelschichten bestehen. Das ist geradezu grober Unfug in der Ausnützung der Arbeitskräfte. Wenn sich selbstverständlich auch die Geschäfte der gewerblichen Entwicklung anzupassen haben, so muß man sich doch auf den Standpunkt stellen, daß die Prinzipale nicht mehr Arbeit annehmen sollen, als sie unter stabilen Verhältnissen auch ausführen können. Die Geschäfte müssen eben so disponieren, daß die Annahme von Arbeit mit der Leistungsfähigkeit im Einklange steht. Die Maßnahmen, welche die Konferenz zum Schutze der Kollegen gegen ein Uebermaß von Ueberstunden in Aussicht genommen hat, wird sie energisch der Prin-

zipalität gegenüber zur Geltung zu bringen wissen, aber an den Kollegen liegt es schon heute, ungehörige Zumutungen der Prinzipale in der Ueberstundenfrage zurückzuweisen. Unsere Kollegen sind nicht ganz davon freizusprechen, vielfach den Anreiz zu Ueberstunden selbst zu geben, um hinterher sich dann über die Ueberstundenmühsere zu beklagen. Soll etwas Ganzes in diesem Punkte geschaffen werden können, ist auch von Seite der Kollegen entsprechende Mithilfe zu leisten.

Die Frage der Aushilfsbedingungen führte auf der Konferenz ebenfalls zu einer eingehenden Aussprache. In der Hauptsache grassiert dieses Uebel in der Großstadt. Hier mehr noch wie in der Provinz sucht ein Geschäft das andre mit der schnellsten Lieferung von Druckarbeiten zu überbieten, und es werden Leistungen versprochen, die schließlich nicht zu erfüllen sind — oder nur durch eine Häufung von Ueberstunden und sozusagen „fliegendem“ Personale. Unsere Prinzipale möchten sich einmal in das Gefühl eines Arbeiters hinein-denken, der alle acht Tage sich eine andre „Kunst“ suchen muß, durchschaffen mit so und so viel Wochen Arbeitslosigkeit. Mit etwas weniger Willfährigkeit gegenüber dem P. T. Publikum würde sich hier vieles zugunsten von Prinzipal und Gehilfen bessern lassen, und es wird Aufgabe der Gehilfenvertreter sein, dieses Kapitel bei der Tarifberatung im Sinne der gefassten Beschlüsse anzuschneiden.

Die Vertrauensmännerfrage hat bisher in den Druckereien zu vielen Mißhelligkeiten geführt. Viele Prinzipale können sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß die Gehilfen in der Druckerei doch eine Person haben müssen, an die sie sich in strittigen Fragen wenden können. Es liegt dies auch im Interesse des Prinzipals, weil sonst in gegebenen Augenblicken es weit leichter und weit umfassender zu Differenzen zwischen Geschäftsleitung und Personal kommen müßte. Die Prinzipale scheinen aber das Institut unserer Vertrauensmänner mißzuverstehen. Sie sind in den meisten Fällen bei der Prinzipalität unbeliebt, weil die Vertrauensmänner die Interessen ihrer Kollegen zu vertreten haben. Auch hier wird der Tarifausschuß eine präzisere Stellung einnehmen müssen und gehilfenseitig wird sicherlich nichts veräuert, was geeignet ist, Klarheit über die Stellung der Vertrauensmänner in den Druckereien zu verbreiten. Die Gehilfen aber haben in den einzelnen Geschäften auch eine gewisse Vorsicht walten zu lassen und müssen darauf achten, daß nicht ungeeignete oder junge, seit ganz kurzer Zeit im Betriebe tätige Kollegen mit dem eine gewisse Verantwortlichkeit bedingenden Amte eines Vertrauensmannes bedacht werden, denn es ist immer erst eine bestimmte Kenntnis der Personen und der Betriebsverhältnisse erforderlich, ehe ein Vertrauensmann mit Aussicht auf Erfolg in der Lage ist, bei Streitigkeiten oder dergleichen intervenieren zu können.

Bezüglich der Maifeier stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß in Hinsicht auf die für uns maßgebende Haltung des Gewerkschaftskongresses und im Hinblick auf die Eigenartigkeit unsers Gewerbes hier von bestimmten Forderungen an die Prinzipalität abgesehen werden soll. Die Anträge der Spartenvereinigungen basierten auf dem Resultate der zu Ostern in Berlin

abgehaltenen Kongresse. Die Vertreter der Zentralkommissionen vertraten mit Geschick und Energie die Interessen der Spartenkollegen auf der Konferenz. Wenn diese in einzelnen Punkten die gestellten Anträge nicht alle glatt zu der ihrigen machen konnte, so lag das daran, weil die Konferenz, damit zu rechnen hatte, nur solche Anträge beim Tarifausschusse zu stellen, die sich auch realisieren lassen und darauf kommt es doch ebenfalls den Sparten an. Sie bei einer großen Anzahl der aus Sezerkreisen gestellten Anträge mußte auch hier der Gesichtspunkt beachtet werden, daß es wohl ein Leichtes sein würde, unter uns eine Uebereinstimmung über die gestellten Anträge zu erzielen, wir haben aber einen Tarifvertrag abzuschließen, bei dem auch der andre Teil im Gewerbe gehört werden will und gehört werden muß. Und es dünkte auch der Konferenz besser, keinen allzu großen Spielraum zwischen Hoffnung und Erfüllung zu lassen, um desto eher ein notwendiges Verständnis bei den Spartenkollegen zu finden. Das steht ohne weiteres fest, daß die Konferenz bei der spätern öffentlichen Behandlung ihrer Haltung zu den Anträgen unserer Kollegen in den Spezialvereinigungen bestehen wird. Auf Einzelheiten können wir, wie gesagt, nicht eingehen.

Was nun den künftigen Tarifabschluß und die Gültigkeitsdauer des Tarifes betrifft, so werden diesmal der ganzen Entwicklung der Tarifgemeinschaft entsprechende Abmachungen und Einrichtungen getroffen werden müssen. Ein in einer Vorkonferenz zwischen Vertretern der Prinzipalität und der Gehilfenschaft diskutierter Vertragsentwurf bildete den Gegenstand umfassender Erörterungen. Dies war um so erstärklicher und notwendiger, als mit dem gedachten Entwurfe neue Wege beschritten werden sollen, die einen Teil jener Ideale zu verwirklichen haben, welche die Gehilfenschaft seit Bestehen eines allgemeinen deutschen Tarifes hegte. Von der Wiebergabe des Entwurfes oder von Einzelheiten desselben muß natürlich jetzt abgesehen werden, da die von der Konferenz vorgenommenen Abänderungsvorschläge in einer demnächst stattfindenden Sitzung zwischen den beiderseitigen Vertretern aufs neue geprüft und eventuell gutgeheißen werden sollen. Erfreulich war aber, wie mit Einmütigkeit der Gedanke aufgenommen wurde, daß wiederum die Buchdrucker es sein werden, welche mit dem Ausbau ihres Tarifes jenen Scharmachern eine Lektion erteilen, die in anderen Gewerben nichts weiter zu tun wissen, als mit brutalen Ausperrungen ihr „soziales Verständnis“ zu bekunden. So viel kann heute schon gesagt werden, daß bei dem Abschlusse des neuen Tarifes beide Teile ihre Rechnung finden werden, und darf der neue Vertrag nicht mit solchen verwechselt werden, die mehr Form als Inhalt bieten. Wir können mit Ueberzeugung sagen, die Buchdrucker werden wieder einmal die Bahnbrecher neuer Ideen sein, und bei einer vernünftigen Behandlung der ganzen Tariffrage in dem gedachten Sinne wird das ganze Gewerbe eine längst gewünschte Festigung erfahren können. Die naturgemäße Entwicklung aller Dinge im Buchdruckgewerbe bedingte den bezeichneten Entwurf und die beteiligten Organisationen werden im Ernste des Augenblicks wohl auf der Höhe der Zeit stehen. Darüber dürfte nirgends ein Zweifel bestehen, daß wir anders als sonst in diesem Jahre an die Tariffrage heranzutreten haben. Wir müssen uns in Unbetracht der ganzen tariflichen Entwicklung festen Boden unter den Füßen schaffen, soll das ganze künftige Tarifwerk nicht in der Luft hängen, und wollen wir gestaltungsfähig und -kräftig in die Wirklichkeit eingreifen. Wir haben uns dieses Eingreifen nicht in dem Sinne zu vergegenwärtigen, als ob die Neuordnung der tariflichen Verhältnisse gleichbedeutend wäre mit einer völligen befriedigenden Regelung aller uns interessierenden Angelegenheiten, wir werden aber um so mehr tatsächliche Erfolge zu erreichen vermögen, je abgeklärter und sachkundiger unsere tarifliche Arbeit in Angriff genommen wird.

Was nun die Dauer des neuen Tarifes angeht, so wird sich auch hier eine allgemein be-

friedigende Lösung finden lassen. In einer kurzen Tarifdauer können auch die Gehilfen kein Interesse haben, da wir nicht bloß mit einigen Städten, sondern mit dem ganzen Reiche rechnen müssen. Und da wir weiter nicht bloß einen Tarif auf dem Papiere, sondern einen solchen haben wollen, der auch wirklich durchgeführt ist, so liegt es in unserm eignen Interesse, eine kurzfristige Tarifdauer zu vermeiden. Eine solche würde nur den Widerstand der noch tariffeindlichen Prinzipale verstärken, die Launen zum Abfalle bringen und an den materiellen Verhältnissen der Gehilfen nichts bessern können. Das Gewerbe käme aus einer gewissen Unruhe nicht heraus, und diejenigen, die den am meisten fühlbaren Schaden davon hätten, wären die Gehilfen. Soll aber der neue Tarifvertrag seine Wirkungen im Gewerbe geltend machen können, und das kann er erst nach Jahren, sind wir an einer kurzen Tarifdauer nicht in dem Maße interessiert, wie hier und da in Gehilfenkreisen angenommen wird. Die Konferenz stand aber auf dem ganz selbstverständlichen Standpunkte, daß über eine gewisse Zeitdauer hinaus die Zustimmung der Gehilfenschaft nur durch entsprechende materielle Bewilligungen zu erhalten sein wird, welche die Prinzipalität proponiert. Wenn der letztern seitens der Gehilfenschaft eine gewisse geschäftliche Stabilität garantiert und eine allgemeine gewerbliche Unterstützung auch dort zuteil werden soll, wo unter Umständen die Macht und der Einfluß der Prinzipalität verfliehet, dann erwarten die Gehilfen um so bestimmter ein dementsprechendes Entgegenkommen, denn der Gehilfe will vor allen Dingen Leben können, wenn er für die Gesamtinteressen des Gewerbes sich engagieren soll.

Die Konferenz beschäftigte sich neben Verschwiegenem u. a. auch mit dem elsass-lothringischen Verbands resp. mit den sich für unsern Verband ergebenden Konsequenzen, wenn die Prinzipale des Reichslandes dem Deutschen Buchdruckervereine beigetreten sein und der deutschen Tarifgemeinschaft sich angeschlossen haben werden. Da für beides unter den reichsländischen Prinzipalen eine sehr starke Strömung vorhanden ist, was ja auch unseren Kollegen in Elsaß-Lothringen nicht verborgen geblieben ist, wäre zu wünschen gewesen, daß die dortige Verbandsleitung zum Zwecke einer Verständigung mit dem deutschen Verbands längst Fühlung genommen hätte. Aber, wie der Verbandsvorsitzende Döblin auf der Konferenz ausführte, ist das Gegenteil der Fall. Eine Einladung des deutschen Verbandes, zu dieser Konferenz einen Vertreter des elsass-lothringischen Verbandes zu entsenden, um über diese brennenden Dinge sich auszusprechen zu können, wurde vom Verbandsvorstande in Straßburg glatt abgelehnt. Nach der Meinung der Konferenz wäre es aber in Anbetracht der in beiden Verbänden auf der Tagesordnung stehenden Tarifbewegung eine dringende Notwendigkeit gewesen, zu erörtern, wie sich bei der in naher Zukunft zur Erledigung kommenden Tariffrage das Verhältnis des deutschen zum elsass-lothringischen Verbands gestalten wird und gestalten muß. Statt dessen ignoriert der Vorstand des letztgenannten Verbandes unsere Einladung und erweckt dadurch unwillkürlich bei den deutschen Verbandsmitgliedern die Auffassung, daß die elsass-lothringischen Kollegen unseren Verhältnissen, denen von 44000 Verbandsmitgliedern, keine Rechnung zu tragen gewillt sind. Bei der eingehenden Erörterung, welche gerade diese Frage auf der Konferenz fand, wurde allseitig dem Bestreben Ausdruck gegeben, daß man es in Elsaß-Lothringen nach dem Falle beengender Gesetze sehr eilig hatte, sich der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands anzuschließen, aber den Anschluß an eine weit näher liegende Körperschaft, an die eignen Berufskollegen, nicht finden konnte. Die Perspektive, die dem elsass-lothringischen Verbands für die Zukunft eröffnet ist, hätte zum mindesten bei der hohen Verantwortlichkeit im gegenwärtigen Augenblicke den Verbandsvorstand veranlassen sollen, die Einladung des deutschen Verbandes zu einer vertraulichen Aussprache nicht in den Wind zu schlagen. Wenn nun späterhin aus diesem unerklärlichen Verhalten sich Komplikationen ergeben, wer hat die Folgen zu

tragen und wem ist die Verantwortung aufzubürden? Die Konferenz betonte auch ausdrücklich, daß sie an ein etwa zwangsweises Auflösen des elsass-lothringischen Verbandes absolut nicht denkt, sondern in dieser Frage das volle freie Entscheidungsgewalt unserer im Reichslande arbeitenden Kollegen nicht im geringsten antastan will. Aber wenn wir mit- und nebeneinander marschieren sollen, dann ist zum mindesten erforderlich, daß man sich über die gemeinsame Marschrouten klar wird, in diesem Falle in der Tariffrage. So ist nun auch der deutsche Verband gezwungen, aus dem geschilderten Verhalten die sich für ihn daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen.

Wie bereits oben gesagt, waren es noch eine Reihe Punkte, welche die Konferenz beschäftigten, dieselben haben aber bei einer öffentlichen Behandlung zurzeit auszuschließen. Im allgemeinen zielte die Konferenz in allen wichtigen Punkten eine, wie betont, erfreuliche Uebereinstimmung, und wünschen wir nur, daß im Lande draußen den Vertretern der Organisation das Vertrauen dadurch bekundet wird, indem die Kollegen wie bisher noch einige Wochen in der taktischen Passivität verharren, wie sie unser Parlament, als im Interesse der Kollegen gelegen, seinerzeit beschloffen hat. Dessen können die Kollegen sicher sein, daß ihr Vertrauen nicht getäuscht worden ist.

Korrespondenzen.

Mugsburg. (Verein Bayerischer Korrektoren.) Am 13. Mai fand hier auf Einladung des Kollegen Moertele eine Zusammenkunft der Mugsburger Korrektoren statt, zu welcher der Vorsitzende des Vereins, Kollege Beukert-München, erschienen war, um kurz Bericht zu erstatten über die Berliner Spartenverhandlungen, euent. die Bildung einer Ortsgruppe des Vereins Bayerischer Korrektoren zustande zu bringen. Das Resultat war ein hoch erfreuliches: Sämtliche Kollegen waren bei der Besprechung erschienen und erklärten ihren Beitritt zur Ortsgruppe und damit zum Vereine. Kollege Moertele wurde zum Nömann gewählt. Von zehn Korrektoren, die in Mugsburg beschäftigt sind, haben sich neun — sämtlich Verbandsmitglieder — dem Vereine angeschlossen, der zehnte ist Nichtverbandsmitglied (Akademiker). Wächst die Kollegen Bayerns, welche dem Vereine nicht angehören, diesem guten Beispiele recht bald, noch vor der Tarifberatung, nachfolgen!

Rz. Berlin. (Brandenburgischer Maschinenfegerverein.) Die Vereinsversammlung vom 6. Mai war von etwa 100 Kollegen besucht. Unter Vereinsmitteilungen wurden mehrere Fälle interner Natur erledigt. Des weitern erfaßte der Vorstand eingehenden Bericht über das Arbeitsverhältnis in der Druckerei A. Weichert. Nachdem die Maschinenfeger das unbillige Verlangen der Geschäftsleitung in puncto Leistungen und Bezahlung zurückgewiesen hatten, kündigte die Firma denselben das Arbeitsverhältnis. Doch schon nach wenigen Tagen beehrte sich die Firma eines Bessern — wohl eingedenk der gerechten Forderung der Gehilfen —, nahm die Kündigung zurück und bewilligte sämtlichen Maschinenfegern 3 Mk. pro Woche Zulage. Der Vorsitzende knüpfte an den Schluß seiner Ausführunen noch den Wunsch, daß sich das Verhältnis zwischen Personal und technischem Leiter nummehr erträglich gestalten möge. Leider konnte der Vorstand wieder über drei Fälle berichten, wonach die Kollegen unangefragt hierorts Stellungungen angenommen hatten, ohne sich um die Bekanntmachung des Zentralvorstandes im geringsten zu kümmern. Der Vorsitzende hob besonders einen Fall, zugetragen in der „Deutschen Tageszeitung“, scharf hervor und beleuchtete denselben in allen Schattierungen mit eindrucksvollen Worten. Er führte etwa wie folgt aus: Trotz anerkennender Eifers der Zentral- und Gaubehörden, dem disziplinlosen Handeln einzelner Mitglieder entgegenzutreten, mehrten sich die Fälle, besonders im Bezirke des Brandenburgischen Maschinenfegervereins, dermaßen, daß man zu der Annahme gelangen könne, man könne seine Verfehlungen wohl, feste aber lieber Vorwürfe und moralische Prügel ein, statt sich dem Pflichtenpfe der Organisation zu widmen. Indem man Taten verbroche, suchte man den Provinzfunktionären glauben zu machen, daß die Großstädter eine chineesische Mauer ziehen wollten, die in Wirklichkeit aber tolerant und entgegenkommend wären. Redner wies durch die Geschäftsführung nach, wie man ohne Grund gute Stellen verlässe, dadurch im allgemeinen den Ansehen erwecke, es gäbe zu wenig Maschinenfeger, während in der Großstadt durch dieses System Konditionslose geschaffen und ohne Grund die Verbandskasse in bezug auf Konditionslosenunterstützung belastet würden. Dieser Tatbestand marcierte sich scharf im Falle des Kollegen Köhler-Heidelberg, der unangefragt eine Stellung in der „Deutschen Tageszeitung“ in Berlin besetzte und durch sein disziplinloses Verhalten einen Kollegen aufs Pflaster brachte, trotzdem er in Heidelberg Zulage erhalten hatte und auch sonst die gute Stellung ohne Grund aufgab, nur der Sucht folgend, in Berlin zu konditionieren.

Helmichs Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“, Kreuzgasse (6-7 abends, Sonn- und Feiert. 10-11 norm.). Troppau: Josef Koblijska, Ratiborerstraße 46, I. Stod (7-7 abends, Sonnt. 1/1-1 mitt.).

Gerabronn: M. Rüderts Buchdruckerei. Heidenheim a. Brq.: Güttinger, Heinrich. Keutlingen: Arnold, Karl. Speyer: Kunstdruckerei Müller.

Magdeburg, des Herzogtums Anhalt und der den Schiedsgerichteten Halberstadt und Naumburg zugeteilten Druckorte.

Verzeichnis der Deutschen Buchdrucker.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

IV. Kreis.
Erfurt: Bartholomäus Fr.; Kirchner, Friedr.; König, S. A.; Nienrotz'sche Buchdruckerei (Georg Richter's); Stenger, A.
Koburg: Scheler & Geißhardt.
Magdeburg: Krimmling, Ed.

2. Schiedsgericht Halberstadt umfaßt die Druckorte: Alsleben, Alfersleben, Bennedestien, Braunlage, Egel, Eilbingerode, Ermsleben, Förderstedt, Groß-Germersleben, Grönrode, Grünungen, Gröfen, Habmersleben, Halberstadt, Harzleben, Harzgerode, Hasselbe, Hornburg, Ilfenburg, Kalbe a. S., Kroppenstedt, Nienburg a. S., Oschersleben, Osterwieck, Queblinburg, Schwanebeck, Sandersleben, Staßfurt, Thale a. S., Wernigerode, Jorje a. S.

Dreisheitler Nachttrag
zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1905.

VII. Kreis.
Dresden: Residenzbuchdruckerei Haupt, Plee & Raufsch; Tittel, Friedrich.

3. Schiedsgericht Magdeburg umfaßt alle im Regierungsbezirk Magdeburg und im Herzogtume Anhalt liegenden Orte (mit Ausschluß der dem Schiedsgerichte Halberstadt zugeteilten Druckorte).

I. Kreis.
Braunschweig: Boffe, Friedrich.
Detmold: Varisch, J.
Emden: Wenzel, Otto.
Güfstrom: Kähler, Hans.
Hannover: Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. U. S. Meister & Co.
Holzminden: Hüple & Hesse; Stock, J. S.
Kordun: Schmidt, Joh. Friedr.
Obersloe: Schütze, J.
Wienburg: Sieburg, Adolf.

VIII. Kreis.
Berlin: Bartje, Robert; Berliner Buchdruckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H.; Dreger & Co., D.; Kraner, Ernst; Madexprung, Ismus; Naef, Albert; Neue Graphische Gesellschaft, G. m. b. H.

4. Schiedsgericht Naumburg a. S. umfaßt den Regierungsbezirk Merseburg (rechts der Anstalt, von Thüringen alle Orte rechts der Saale, sowie links der Saale die Orte: Jena, Kahl, Drlamünde, Rudolstadt und Saalfeld).

II. Kreis.
Lachen: Wilh. Sieben Nachf.
*Möbnerach: Weigt, Konrad.
Dülmen: Hofmann, J.
Giesekirchen: „Rheinländisches Volksblatt“.
Kleve: Starck jr., Wilh.
Odentkirchen: Altgott, A.

IX. Kreis.
Danzig: Bura, W. F.; Franke Nachf., J. G.
Neurode: Neuroder Zeitungs- und Druckereigesellschaft m. b. H.
Polzin: Rojahn, W.

Schiedsgericht Flensburg (I. Kreis) umfaßt die Kreise Åpenrade, Gdenfôrde, Giberstedt, Flensburg (Stadt und Land), Habersleben, Husum, Norderdithmarschen, Schleswig, Sonderburg, Lönben. — Prinzipalmitglieder: Karl Larsen-Flensburg, Borjensberg, J. C. Herrmann Bede, W. L. Schütz-Habersleben, C. Müller-Flensburg, J. S. R. Chamffen-Lönben Mitglieder bzw. Stellvertreter.

III. Kreis.
Bimburg a. d. Bahn: Schindische Buchdruckerei (Znh. Moriz Wagner).
Mainz: Beder & Kôge.
Seebach: Knad, Heinrich.

Aus dem Verzeichnisse der tarifreien Druckereien gestrichen wurden die Firmen:
August Stecker-Vant,
Fr. Wallishausen-Hechingen,
F. Berger-Apolda.

Schiedsgericht Nürnberg. Beihilfenmitglieder: W. Germer, Kohlenhofstraße 6, Vorjensberg; W. Kolb und Gg. Dehner-Fürth, Fr. Hofmann-Nürnberg, Jul. Steeger-Fürth Mitglieder bzw. Stellvertreter.

Die Schriftgießerei

ersterklassiges Institut, in einer Hauptstadt, wird als **weiter Faktor** eine tüchtige, technisch vollkommen gebildete Kraft gesucht. Werte Offerten mit Altersangabe, Referenzen und Gehaltsanspr. sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Lebensstellung 217“ erb.

Typographischer Klub zu Chemnitz.

Donnstag, den 27. Mai ab, in der Städtischen Vorbildersammlung, Waisenstraße:
Ausstellung der Arbeiten vom Skizzierkursus.
Damit verbunden ist eine Ausstellung moderner Drucksachen. Zur Eröffnung wird der Leiter des Kursus, Kollege Dreßler-Leipzig, einen Vortrag halten über: Neuzeitliche Drucksachenausstattung. Beginn 11 Uhr. Alle Kollegen, die dieser Veranstaltung Interesse entgegenbringen, sind freundlichst eingeladen. [218] Der Vorstand.

Ein Herr
gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkaufe von Zigarren an Wirtsh, Händler usw. Vergütung öw. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
M. A. Rieck & Co., Hamburg. [210]

Stellung findet
jeder in der graphischen Branche Stehende schnellstens auf dem billigsten Wege durch Insertion in der Buchdrucker-Woche, Berlin SW. 68. Anzeigenschluß Montags und Donnerstags früh 10 Uhr für die am nächsten Tage zur Ausgabe gelangende Nummer. Zeilenpreis nur 15 Pfennig. Nachweisbarer Versand einer jeden Nummer an die sämtlichen in Deutschland befindlichen ca. 9500 Buch- und Steindruckereien und sonstigen graphischen Betriebe.

Fest- und Vereins-Abzeichen in fünf Farben.
17 verschiedene Formen v. 10 Pf. bis 1,15 Mk.
Sehr beliebt sind:
Nr. 13 à 10 Pf., Nr. 10 (mit Wappennadel) à 60 Pf. [209]
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, Halle a. S.
Graph. Anzeiger gratis und franko.

Nachruf!
Am 16. Mai starb in Bürgel a. M. unser langjähriges Mitglied, der Glaserkollege
Konrad Grob [214]
im 37. Lebensjahre an Nierenentzündung. Sein Andenken wird in Ehren halten Der Bezirksverein Frankfurt a. M. (V. d. D. B.).

Tüchtiger Monolinetiker
für sofort gesucht. Werte Offerten unter Nr. 216 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jonass & Co.
BERLIN SW. 247, Kommandantenstrasse 7/9.
Lieferung gegen kl. monatl. Ueber 100.000 Uhren. — Viele tausend Anerk.
Katalog mit 1000 Abbildungen gratis u. franko.

Monatshette für graphisches Kunstgewerbe
für geschäftl. Druck- u. Anknüpfungsbriefen. 1906. IV. Jahrg. vom 1. Oktober an. (Seit 1 bis 6 erschienen.) 1887
Preis vierteljährlich (3 Hefte) 6 Mk. Bei Lieferungen an Verbände und Vereinigungen Preisermäßigung.
Modernste Kunst-Fachzeitschrift der Gegenwart.
Karl Flemmings Verlag. Buch- u. Kunstdruckerei, A.-G., in Glogau.

Am 20. Mai, nachmittags, verstarb unerwartet unser Kollege, der Schriftsetzer
Ernst Stärk [219]
im 47. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Gehilfen von B. G. Teubner, Leipzig.

Stempelfeher
tüchtigen, gelehrten, verlangt Kaiser, Berlin, Charlottenstraße 122.

Jonass & Co.
BERLIN SW. 247, Kommandantenstrasse 7/9.
Lieferung gegen kl. monatl. Ueber 100.000 Uhren. — Viele tausend Anerk.
Katalog mit 1000 Abbildungen gratis u. franko.

Lübeck. Sonnabend den 26. Mai, abends 9 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Goldenen Apfel“, Schmidestra. 1. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Kartellbericht; 3. Mitteilungen des Jahreskongresses; 4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. [213]

Am 18. Mai verstarb unser wertestes Mitglied, der Maschinenmeister
Wilhelm Ritzinger
aus Salzburg im Alter von 44 1/2 Jahren an Brustfellentzündung. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [211] Die Mitgliedschaft München.

Zuverlässige Komplettdrucker
für große Regelsätze, hochgehobler für höchste maßliche sowie prägnante. S. in den Beschlüssen bei [198]
W. Cronau, Schneberg, Berlin.

Emil Helms aus Helzen
gibt wichtiger Mitteilung halber Nachruf nach Hause an seinen Bruder Georg. [220]

Am 18. Mai verstarb unser wertestes Mitglied, der Maschinenmeister
Rudolf Koch
aus München im Alter von 87 Jahren an Herzleiden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [212] Die Mitgliedschaft München.

Abformer u. Vulkaniseur,
mit allen dazu gehörigen Nebearbeiten vertraute ordnungliebende tätige Kraft, sucht bald oder später bei hohem Lohn für dauernde Stellung P. Herm. Schulze, Stempelfabrik, Berlin S.W., Ritter-Str. 49

Stuttgarter graph. Versandhaus,
Gutenbergs- Th. Leubus, Strasse Nr. 4.
empfehl: Setzmaschinen, Maschinenanzüge, Aalen, Pinzetten, Scheren, Zerkleinerer, Urvhändler, Bier- u. Weinglas, fünfzig, Kravattenadeln, Damenbroschen, Manschettenknöpfe, Bierkrüge, Pokale mit Gutenberg od. Wapp., Schnupftabaksdosen, Feuerzeuge u. Vereinsabzeichen etc.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Reisehandbuch
für die organisierten Buchdrucker.
Preis 1,50 Mk.
Von den Vereinfunktionsären oder direkt vom Verlage zu beziehen. Bei Einzelbezug bitten der Billigkeit wegen mittels Postanweisung zu bestellen.
Leipzig, Salomonstraße 8.
Radelli & Gille, Verlag.

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgeratenstraße 48
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Weiss, Hauser Montag oder: Die Knoten zum verrosteten Löffel. Eingelieft in einem Utz. (7 Besonnen, Schaulauf; Knöpfe.) 25 Pf. R. Buppold, Satz und Druck. Buchdruckereikomplex. 50 Pf.
W. G. G. Buchdruckereifabrik Wiethefeld, hundert rühliche Szene mit Klavierbegleitung. 1,25 Mk. Buchdrucker-Salamander, 3. Aufl., 10 Pf. Gehilfen und Gutenberg, Prolog von Prezgung. 10 Pf. Krapp, Gutenberg. Postspiel. 50 Pf.

Hamburg-Altona.
Suche als
Reserve-Dinotypsetzer
Stellung. Dreijährige Praxis. [105]
W. Gehweiler
Ottensen, Wahrenfelderstraße 105, II.
Brodhaus
Neues Konversations-Lexikon (Neue Ausgabe). Geschlocher, Altkler, Platen. Die Neue Weltmethode. Bild. Zukunftsstaat usw. Heft gegen monatliche Zahlung 9. Wilhelm, Dresden-III., Gieselerstr. 7. Spezial der Dresdener Roll. empfehle mich zur Lieferung von Fachliteratur. — Bestellte zu Diensten. — Vertreter gesucht! [950]